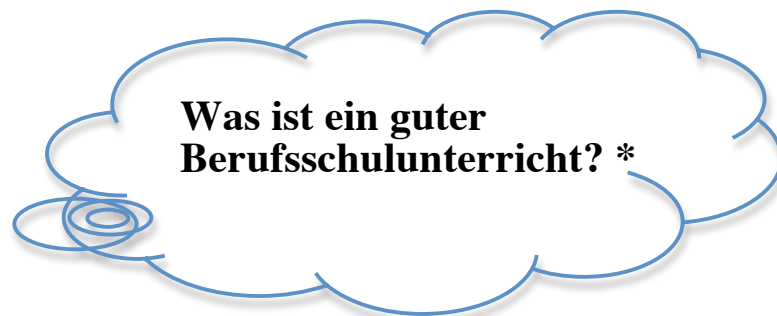


Unterrichtsentwicklung an beruflichen Schulen

Zielklärung für:

- Berufsgruppen
- Abteilungen
- Gesamtkollegium



Ziel der Übung:

Im Kollegium einen möglichst weitgehenden Konsens zum Verständnis eines guten Unterrichts erarbeiten.

Durchführung:

In **Einzelarbeit** werden 5 „Favoriten- Thesen“ ausgesucht und auf Karten geschrieben.

Kleingruppenarbeit (5-8 Personen)

Jede Person bringt ihre gewählten Thesen-Karten mit in die Gruppe. Aus allen Karten der Gruppe nun soll ein möglichst weitgehender Konsens gesucht und graphisch in einem „**Wertebild**“ dargestellt werden.

(Die maximale Zahl der Karten für das Wertebild kann vorgegeben werden, z.B. 12)

Nach der Präsentation der Gruppen-Wertebilder im Plenum können mit Moderationsverfahren die „Konsens-Schnittmengen“ für GUTEN UNTERRICHT ermittelt werden.

Die Ziele zur Unterrichtsqualität können aus dem Gesamtwertebild formuliert und vereinbart werden (z.B. für das SQV oder für das Leitbild)

Im Anschluss an die Zielformulierungen sollten die entsprechenden zielführenden MASSNAHMEN erarbeitet und vereinbart werden. Für spätere Evaluationen sollten die Indikatoren für die Zielerreichung ebenfalls fixiert werden.

*In Anlehnung an: „Was ist guter Unterricht?“ IFS Universität Dortmund

1. Alle Schülerinnen und Schüler sind in das Unterrichtsgeschehen einbezogen	2. Die Schülerinnen und Schüler können betriebliche Erfahrungen in den Unterricht einbringen.
3. Der Unterricht wird von der Lehrperson strukturiert dargeboten.	4. Effektiver Unterricht konzentriert sich auf die Vermittlung bewährter berufsspezifischer Verfahren und Lösungen.
5. Die Schülerinnen und Schüler arbeiten in Lernteams	6. Nachmachen und intensives Üben sichern den Unterrichtserfolg.
7. Die Leistungsanforderungen sind für die Schülerinnen und Schüler transparent und nachvollziehbar.	8. Tafelbild (Folien) und Musterlösungen werden als Lernstoff am Ende der Stunde als Hefteintrag festgehalten
9. Die Schülerinnen und Schüler erproben eigene Lösungswege.	10. Kontinuierliche Leistungskontrollen werden zur Motivation und zum Spiegeln von Lernfortschritten erhoben
11. Der Lehrstoff wird durch fragend-entwickelnden Unterricht zielgerichtet erarbeitet.	12. Die Schülerinnen und Schüler werden an der Stoffauswahl beteiligt.
13. Die Schülerinnen und Schüler arbeiten weitgehend selbständig an den Aufgaben	14. Die Schülerinnen und Schüler arbeiten korrekt nach detaillierter Anleitung
15. Die Lehrperson gibt regelmäßig Feedback über das Teamverhalten und über personale Kompetenzen.	16. Die Lehrperson stellt an die Schülerinnen und Schüler hohe Leistungsanforderungen.
17. Starke Schülerinnen und Schüler werden im Unterricht gefordert und schwache Sch. gefördert.	18. Zwischen den Lehrpersonen und den Schülerinnen und Schülern herrscht eine positive Atmosphäre.
19. Die Lehrperson bringt umfangreiche (Berufs) Praxis- erfahrung in den Unterricht ein.	20. Die Lehrperson wird in weiten Phasen des Unterrichts überflüssig.
21. Der Unterricht wird witzig und abwechslungsreich dargeboten.	22. Die Schülerinnen und Schüler können eine Vielzahl von Lerninhalten mit Hilfe des Internets erarbeiten
23. Im Unterricht wird moderne Lernsoftware eingesetzt.	24. Die Lehrperson ermuntert Schülerinnen und Schüler durch viel Lob und Anerkennung.
25. Die Schülerinnen und Schüler erzielen bei den IHK - (HK) Prüflingen überdurchschnittliche Ergebnisse.	26. Die Schülerinnen und Schüler präsentieren regelmäßig ihre Lernergebnisse.

27. In jedem Fach werden pro Schuljahr mehrtägige Projekte durchgeführt.	28. Die Lehrkraft ermöglicht den Schülerinnen und Schülern Lernerfolge selbständig zu kontrollieren.
29. Die Selbständigkeit der Schüler wird durch „Eigenverantwortliche Lernarrangements“ gefördert.	30. Die Lehrperson gibt klare Anweisungen und kontrolliert die Ausführung.
31. Für die Schülerinnen und Schüler ist die Leistungsbeurteilung durch die Lehrperson jederzeit transparent	32. Die Unterrichtsinhalte werden regelmäßig mit den betrieblichen Ausbildern abgesprochen.
33. „Kundenorientierung“ ist eine erkennbare Leitlinie des beruflichen Fachunterrichts	34. Die Lehrperson versteht sich als „Dienstleister“ für die Lernbedürfnisse der Schülerinnen und Schüler.
35. Fleiß, Ordnung, Pünktlichkeit und Disziplin werden von der Lehrkraft mit Nachdruck eingefordert und belohnt	36. Schülerinnen und Schüler wird ausreichend Raum für Kreativität gegeben.
37. Im Unterricht werden traditionelle Verfahrens und Arbeitsweisen des Berufes kritisch hinterfragt.	38. Durch straffe Unterrichtsführung wird das zunehmende Fachwissen vermittelt.
39. Die Lehrperson initiiert viele Fachgespräche zwischen den Schülern.	40. Die Schülerinnen und Schüler haben ein umfangreiches Präsentations-Know-how, auch mit den neuen Medien.
41. Die Lehrperson ist Vorbild im Kommunikationsverhalten und bei der Teamfähigkeit	42. Unterrichtsprojekte finden in Kooperation mit den Ausbildungsbetrieben statt.
43. Die Schülerinnen und Schüler können Lernprozesse Einzel und in Gruppen selbständig planen.	44. Die Lernarrangements sind auf Verstehenszusammenhänge hin ausgerichtet.
45. Die Lehrperson strukturiert den Unterrichtsstoff in kleine Einheiten	46. Die Schülerinnen und Schüler bekommen regelmäßig Gelegenheit ihr Arbeits- und Lernverhalten zu reflektieren
47. Die Lehrperson ist gut vorbereitet und kann sehr viel aktuelles Fachwissen vermitteln.	48. Die Schülerinnen und Schüler beherrschen eine Vielzahl von Lernmethoden
49. Weitere eigene Vorschläge für: „Was ist ein guter Berufsschulunterricht?“	50.